

## **Festrede Hilarius, Bürgergemeinde Märstetten, 13. Januar 2011**

---

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Hoch geehrter Herr Bürgerpräsident, lieber Adrian

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann, lieber Jürg

Sehr verehrte Märstetter Bürger

Meine sehr verehrten Herren

„Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die heiteren Stunden nur!“ – ein Zitat, das Sie ja ganz sicher kennen und auch sehr passend ist für den heutigen Hiläri oder den „alten Silvester“.

Ich freue mich ganz ausserordentlich, dass ich als Wigoltinger, der immerhin von 1983 bis 1988 während fünf Jahren in Märstetten gewohnt und 1984 in der Kirche Märstetten geheiratet hat und immer noch mit der gleichen Frau verheiratet ist, den berühmt berüchtigten Hiläri auch einmal live erleben darf. Sehr herzlichen Dank für die freundliche und ehrenhafte Einladung.

Übrigens unsere Ziviltrauung hat der Ehrenbürger Eugen Alder vollzogen – obwohl er den ersten Besprechungstermin zum Informationsgespräch damals vergessen hatte, ist alles gut gekommen.

Gestatten Sie mir, im Sinne des Hilarius Festtages einige, so hoffe ich, heitere, selbstironische und selbstkritische Worte an Sie zu richten. Rückblickend auf das vergangene Jahr und, entsprechend dem Namen dieser Mehrzweckhalle, mit Weitsicht in die Zukunft. Übrigens: ich sage es immer sehr direkt, meine es aber nicht immer persönlich.

Nun, jedes Jahr hat seine Höhepunkte, aber auch seine Schattenseiten. Schon etwas länger zurück liegt der bedauerliche Unfall ihres Gemeindeammanns Jürg Schumacher. Sein Beinbruch aufgrund von Glatteis warf schon Fragen auf. War es wirklich Glatteis - böse Zungen behaupten, der Grund seien eher die Nachwehen vom vorabendlichen Hilarius gewesen.

Lieber Jürg ich bin sehr froh, dass der Knochenbruch gut verheilt ist, trage Sorge auf dem Heimweg, sicherlich ist bei diesen eher frühlingshaften Temperaturen nicht mit Glatteis zu rechnen. Tief beeindruckt bin ich von deiner absolut professionellen Homepage.

An dir ist ein perfekter Webmaster verloren gegangen - oder gehört das zum Aufgabenbereich des Gemeindeammannes? CoolThur: Der neue Dorfverein garantiert für eine «coole» Mischung aus Dorfleben, Pflege des Brauchtums und Kultur. Möge es auch Mitglieder geben, die mit dir als Cool-Man und der nötigen coolness diese Zielsetzung mittragen und erreichen. Konkurrenz bekommt dein Kulturverein aus Ottoberg. Mein Nachrichtendienst berichtete mir von der Gründung eines Bochsel – Nachtclubs in Ottoberg.

Die Mitglieder des Clubs unterhalten sich anscheinend beim Genuss von Spezialitäten und beim Rauchen feinsten Zigarren über die kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung von Märstetten. Man wolle auch eine intensivere Ausrichtung nach Weinfeldern prüfen. Wäre dies eine Westschweizer Entwicklung, müsste man sich ja fragen, ob da ein Röstigraben zwischen Märstetten und Ottoberg besteht. Falls es zu einer Abspaltung von Ottoberg nach Weinfeldern käme, könnte man sich dann über eine Fusion von Märstetten und Wigoltingen unterhalten. Dies wäre aber für den Fortbestand des Hiläri wiederum nicht förderlich und somit nicht weiter zu verfolgen.

Den Höhepunkt ihres Lebens erlebte die Physiklehrerin Barbara Burtscher aus dem Toggenburg. Als vermeintliche Astronautin bei der Nasa hat sie sich ausgegeben, sie dachte, wir würden alle hinter dem Mond leben und sie ihrer Hochstapelei nicht entlarven.

Frau Burtscher referiert übrigens auf Einladung der glaubensstarken CVP – Thurtal morgen Freitagabend im Singsaal Wigoltingen.

Enthüllt hat diese Fakten aber weder, wie Sie möglicherweise denken, Wikileaks – die Auskunftsplattform, welche über alle wahren Gegebenheiten und Missstände informiert ist, noch eine illegale CD mit persönlichen Daten aus einem der altehrwürdigen Gebäude am Paradeplatz in Zürich. Nein, es waren ganz einfach, die Tagesmedien, die sich insbesondere im vergangenen Jahr, so scheint es mir, zwanghaft von einem Ereignis zum anderen stürzen mussten. Beispiele gibt es deren unzählige, wovon ich an dieser Stelle ein paar herausplücken möchte.

Beispielsweise die Berichterstattung zum NEAT-Durchstich gegen Ende des letzten Jahres. Alt-Bundesrat Moritz Leuenberger ist dabei zum Ende seiner Politlaufbahn von den Halbtoten wieder kurzzeitig auferstanden und sogleich fast wieder verschüttet worden - durch seine Lobeslawine natürlich über sich selbst. In der Versenkung will er aber auch nach seinem Rücktritt nicht verschwinden: Es lockt ein gut honoriertes Verwaltungsratsmandat beim ehemaligen Kunden Implenia. Das sind die ehrenhaften Staatsmänner unserer Schweiz - die unsere volle Kritik verdienen.

Hier in Märstetten befinde ich mich amüsanter Weise aber in bester Gesellschaft, wenn es um Querelen in Sachen Verkehrsprojekte geht: spontan fällt mir dazu die Sanierung der Hubstrasse ein. Rückblickend auf diese Diskussion kann ich als Bürger der Nachbargemeinde nur ein wenig ironisch anmerken:

Lieber ein paar Bsetzisteine, dafür ist das Gelände gut passierbar – ganz im Gegensatz zum Platz *hinter* dem Gemeindehaus, der zeitweise nur mit Geländewagen und Allradantrieb befahrbar ist. Und diese Bsetzisteine machen doch einen sauberen und gepflegten Eindruck – ganz im Gegensatz zum Kiesplatz *vor* dem Gemeindehaus – wobei sich nun ja um das Jäten des Unkrautes ein ehemaliger Lehrer mit Jahrgang 1923 kümmert.

Dafür zeugt das Gemeindehaus mit seinen Blumenkisten selbst aber vom grossartigen Charme der Gemeinde Märstetten. Sie Fragen sich welche Blumenkisten? Ich meine diejenigen, die das ganze Jahr im Keller verbringen!

Ein weiterer Stein des Anstosses, wobei ich nicht vom Sandstein bei der Gräberentfernung in Märstetten spreche, war der wirtschaftliche Angriff auf den Finanzplatz Schweiz. Das Bankgeheimnis als Schutz der Kunden und nicht etwa als Versteck unehrlicher Anleger wollten Vertreter einiger europäischer Länder und die USA zu Fall bringen, wobei es ihnen hintergründig natürlich darum ging, ihre prekäre Lage in Sachen Staatshaushalt mit weiteren Steuermitteln der Bürger zu beschönigen, anstatt wirkliche Reformen im eigenen Land an die Hand zu nehmen, um ihren Saustall in Ordnung zu bringen.

Der Pulverdampf ist verrochen, Steinbrück und seine Kavallerie im Deutschen Historischen Museum und Schäuble wird's zusammen mit Angela schon nach deutscher Gründlichkeit richten. Im ganzen Steuerstreit mit Deutschland und auch anderen Ländern machte dabei unser Alt-Bundesrat Hansruedi Merz kommunikativ vielleicht nicht immer die beste Falle, dafür hatte er als einziger seinen Staatshaushalt bestens und fest im Griff.

Sein Auftritt zum Ende seiner Amtszeit in Sachen Import von gewürztem Fleisch, also dem Bü-Bü-Bü-Bündnerfleisch, wird uns sicherlich als eher seltener aber doch sehr sympathischer Ausbruch von Heiterkeit in Erinnerung bleiben. So schön oder eben lustig kann Politik auch sein. Der Verfasser seiner Rede hat dies allerdings weit weniger lustig gefunden.

Ein ganz anderer Ausbruch, und auch sicher nicht lustig, war das Spucken von Lava und Asche des isländischen Vulkans - Eyjafjallajökull.

So plötzlich wie das Ereignis eintrat, war es dann aber auch schon wieder vorbei – geblieben ist aber die Aschewolke, die einigen verlängerte Ferien oder aber unlieb-same Umwege bescherte.

Nächster Punkt: Militär! Die endlosen Diskussionen rund um die Daseinsberechtigung, Grösse, Ausrüstung und Auftrag unserer Schweizer Armee verunsichern mehr als sie zur Standhaftigkeit und zum Wehrwillen junger Schweizerinnen und Schweizer beitragen. Und jetzt noch die Waffeninitiative.

Ein klarer Angriff gegen unser Milizsystem und eine Unterwanderung von urschweizerischen Tugenden wie Vertrauen und Eigenverantwortung.

Übrigens wer sich unbedingt das Leben nehmen möchte, der tut es – mit oder ohne Sturmgewehr. Wir können und wollen unsere Armee auch nicht unter Heimat- oder Denkmalschutz stellen.

Es reicht ja, wenn die Denkmalpflege die Liegenschaft an der Kreuzlingerstrasse 8 erhalten will, obwohl dieses überaus auffällige Objekt nicht gerade eine Augenweide in der Gemeinde Märstetten ist. Eine gross angelegte Aktion der vereinten oder vielleicht fusionierten Feuerwehren Märstetten und Wigoltingen könnten dieses Problem unter Einbezug eines Angriffes auf das Spritzen- und alte Lehrerhaus sicher effizient erledigen.

Auch im Kanton Thurgau und in der Regierung hat man so ein paar Sorgen! Nach dem Baurecht und dem Ruprecht kommt jetzt der „starke“ Strassenbauer Köbi. Er hat's aber auch nicht leicht. Nach jahrelanger Planung ist die T14 vom Tisch und die BTS, die Bodensee-Thurtal-Strasse geboren. Alter Wein in neuen Schläuchen – oh nein da kommen nebst genauer Linienführung auch neue Varianten auf, wie zum Beispiel BTS Plus oder BTS Ost und so weiter und so weiter. Nur, auch diese Varianten sind nicht neu! Seit über 40 Jahren planen wir und erstellen Studie um Studie für hunderttausende von Franken und eine Strasse haben wir immer noch nicht.

Bevor es zu einer weiteren Volksabstimmung kommt, werden die 130 Verkehrsexperten im Grossen Rat sicher noch weitere Varianten finden, die mittels Studie untersucht werden können! Gut Ding will Weile haben. Nur Schade, wenn wir es nicht mehr erleben.

Ich bin Ihnen auf jeden Fall zu grossem Dank verpflichtet, wenn die kleine Brücke in der Gruebühli erneuert wird, bevor wir alle Baumaschinen für die BTS brauchen. Ich rede aus Eigennutz.

Auf meiner Joggingtour über Engwang – Klingenmühli – Höhenweg – Gruebühli – Wigoltingen, bin ich darauf angewiesen, dass ich den Kemmenbach trockenen Fusses überqueren kann.

Übrigens: falls es dann in einigen Jahren trotzdem zum Ottobergtunnel kommt; ob er von Weinfeldern Richtung Märstetten oder Richtung Engwilen führt, der Gemeindeammann könnte dann bei den Tunnelportalen seine salzresistenten Rosen pflanzen.

Zurück zur Ernsthaftigkeit. Ein neues Jahr hat vor einigen Tagen begonnen. Ich hoffe, dass Ihnen der Start gut gelungen ist. Wir dürfen gespannt aber sicher auch zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Auch wenn Sie am Hilarius seit Jahrzehnten keinen Brunnenmeister, Weibel, Strassenknecht oder den Gemeindegewerbestierhalter mehr wählen und auch nicht mehr das Spatzenschussgeld bestimmen müssen, halten Sie an dieser wunderschönen Tradition fest und übertragen Sie sie an die nachfolgenden Generationen. Traditionen sind in jeder Hinsicht wichtiger Bestandteil in unserer Gesellschaft. Tragen wir Sorge dazu.

Ich hoffe, Sie hatten einen erlebnisreichen und schönen Tag. Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine gute Nacht, für die Zukunft Gesundheit, persönliches Wohlergehen und alles Gute.

Peter Schütz

Präsident Thurgauer Gewerbeverband, FDP-Kantonsrat Wigoltingen

CEO und Verwaltungsratspräsident Letrona AG